

STILBLATT LINGUISTIK*

I. GRUNDSÄTZLICHES ZU SEMINARARBEITEN

- a) Allgemeines: Format DIN A4; Zeilenabstand 1,5; Schrift 12 Times/Times New Roman; Ränder: links und rechts 3 cm; fortlaufende Nummerierung der Seitenzahlen und Beispiele.
- b) Titelblatt: Name der Universität und des Instituts, Titel der Arbeit, Name, Adresse, Tel. und E-Mail; Studiengang und Semesterzahl, Name des Betreuers/der Betreuerin; Abgabedatum.
- c) Gliederung/Inhaltsverzeichnis: Überschriften aller Abschnitte mit Seitenzahl.
- d) Abkürzungsverzeichnis (vgl. IV).
- e) Aufbau: Einleitung (Hinführung zum Thema), Hauptteil (thematisch formuliert) und Schlussteil (Zusammenfassung und Ausblick).
- f) Bibliographie: verwendete Literatur (vgl. IV).

II. ZITATE, KURSIVIEREN, ANFÜHRUNGSSTRICHE

- a) Kursiv im Text sind: Buchstaben, Wörter und Sätze, die als sprachliche Belege gelten; fremdsprachliche Wörter und Wendungen, die im Text verwendet werden; Titel von Büchern und Zeitschriften, Werktitel (nicht: Titel von Zeitschriftenaufsätzen, Buchkapiteln und Reihenangaben):
 - (1) Die deutschen Wörter *dich* und *doch* unterscheiden sich voneinander nicht nur durch die zwei *ch*-Laute, sondern auch durch die Vokale, und während der Unterschied zwischen *i* und *o* in vielen anderen deutschen Wortpaaren auftritt (z.B. *stillen* – *Stollen*, *riß* – *Roß*, *Mitte* – *Motte*, *bin* – *Bonn*, *Hirt* – *Hort* usw.), kommt der Gegensatz zwischen *ich*- und *ach*-Laut im Deutschen immer nur in Begleitung eines Gegensatzes der vorhergehenden Vokale vor und ist nicht imstande, als *e i n z i g e s* Differenzierungsmittel zweier Wörter aufzutreten. (Trubetzkoy 1967: 31)
- b) Einfache Anführungsstriche werden für Bedeutungsangaben, Übersetzungen und Zitate innerhalb von Zitaten verwendet.
 - (2) *Mousepotato*: aus engl. *mouse* ‘Maus’ und engl. *potato* ‘Kartoffel’; ‘jemand, der stundenlang vor dem Computer sitzt und seine Freizeit dort verbringt’; analog: *couchpotato*.
- c) Doppelte Anführungsstriche werden für kürzere Zitate, Titel von Zeitschriftenaufsätzen und wortwörtliche Bedeutungsangaben verwendet.
 - (3) Engl. *skyscraper* hat die Bedeutung ‘Wolkenkratzer’, wortwörtlich: “Himmelkratzer”.
- d) Längere Zitate
 - Format: neuer Absatz, Einrückung (Tab: 0,5 cm), Schriftgröße: 10 Punkt, keine Anführungsstriche.
 - Es ist unzulässig, an Wortlaut oder Schreibung eines Zitats Änderungen vorzunehmen. Ausnahmen: die Großschreibung des ersten Wortes und das schließende Satzzeichen. Erläuterungen bzw. geringfügige (z.B. grammatisch notwendige) Änderungen sind in eckige Klammern zu setzen und so als Änderungen zu kennzeichnen. Auslassungen werden durch drei Punkte angezeigt, die ebenfalls in eckige Klammern gesetzt werden können.
 - Auch bei nur sinngemäßem, nicht wörtlichem Bezug müssen die Quellen angegeben werden.
 - Zu jedem Zitat gehört ein bibliographischer Kurzverweis (vgl. II.e).
 - (4) Wie geht nun der Sprachvergleichler an seine Arbeit heran? [...] Wenn derselbe Begriff durch (fast) identische Wortkörper zum Ausdruck gelangt, wie das z.B. bei *Eis* und engl. *ice* der Fall ist, dann wird man zum Vergleichen sozusagen herausgefordert. (Szemerényi 1989: 14)
- e) Verkürzte Zitierweise
 - Name des Verfassers, Erscheinungsjahr, Seitenzahl im laufenden Text.
 - Werden von einem Autor zwei Werke aus demselben Jahr benutzt, bekommen die Angaben den Zusatz a, b, etc. (2003a: 317, 2003b: 34).
 - Bei verkürzter Zitierweise steht in der Bibliographie das Erscheinungsjahr direkt nach dem Namen des Verfassers (vgl. IV).
 - Achtung bei der Klammersetzung; sie unterscheidet zwischen Autor und Werk: „so Trubetzkoy (1971: 31)“, „schon bei Trubetzkoy (1971: 31)“ [Autor] vs. „so in Trubetzkoy 1971: 31“ [Werk].
- f) Abkürzungen von Sprachennamen
 - Sprachennamen werden nur abgekürzt, wenn sie adjektivisch vor einer zitierten sprachlichen Form stehen: Beispiele: ahd. *zehan*, nhd. *zehn* (vgl. engl. *ten*); ahd. *ezzan*, nhd. *essen* (engl. *eat*).“

* Vorlage: Stilblatt des Instituts für Englische Philologie (Helmut Gneuss, Angelika Lutz); bearbeitet von Patrizia Noel, Theo Vennemann, u.a.

III. FUßNOTEN

- a) Position: Seitenende (wenn möglich).
- b) Durchnummerierung mittels hochgestellter arabischer Ziffern.
- c) Inhalt: Kommentare, Exkurse, etc., die den Textfluss stören würden, Berufung auf persönliche Mitteilungen.

IV. FORM DER BIBLIOGRAPHIE

- a) Am Ende der Arbeit: Komplettes Verzeichnis der benutzten (=zitierten) Literatur.
- b) Einheitlichkeit: Vornamen, Verlage, etc. immer anführen.
- c) Alphabetische Sortierung nach Familiennamen.
- d) Abkürzungen von Werk-, Zeitschriften-, Reihentiteln: gegebenenfalls ein Abkürzungsverzeichnis erstellen (steht nach dem Inhaltsverzeichnis), das auch alle anderen Abkürzungen enthalten sollte.
- e) Einzelveröffentlichung:
Schema: Nachname des Verfassers/der Verfasserin, Vorname, Erscheinungsjahr¹, Buchtitel kursiv, ggfs. Herausgeber, ggfs. Reihentitel und Bandnummer in Klammern, ggfs. Auflage, Erscheinungsort, Verlag.
(5) Szemerényi, Oswald (1989), *Einführung in die vergleichende Sprachwissenschaft* (Die Altertumswissenschaft [ohne Bandnummer]). 3. Aufl. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
(6) Trubetzkoy, Nikolaj S. (1971), *Grundzüge der Phonologie*. 5. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- f) Sammelveröffentlichung:
(7) Habermann, Mechthild, Peter O. Müller und Horst Haider Munske (Hrsg.) (2002), *Historische Wortbildung des Deutschen* (Reihe Germanistische Linguistik 232). Tübingen: Max Niemeyer.
- g) Beitrag in einer Sammelveröffentlichung:
Schema: Nachname des Verfassers/der Verfasserin, Vorname, Erscheinungsjahr, Aufsatztitel in doppelten Anführungszeichen, „in“: Name der Herausgeber, „(Hrsg.)“ oder „(Hg.)“, Buchtitel kursiv, ggfs. Reihentitel und Bandnummer in Klammern, Erscheinungsort, Verlag, Seitenspannenangabe.
(8) Leiss, Elisabeth (2002), Die Wortart 'Verb'. In: Alan Cruse u.a. (Hrsg.), *Lexikologie: Ein internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen* (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 15.1). Berlin: Walter de Gruyter, 605–616.
- h) Beitrag in einer Zeitschrift:
Schema: Nachname des Verfassers/der Verfasserin, Vorname, Erscheinungsjahr, Aufsatztitel in doppelten Anführungszeichen, „in“: Zeitschriftentitel kursiv, Nummer der Zeitschrift, Seitenspannenangabe.
(9) Mailhammer, Robert, Stephen Laker und Theo Vennemann (2003), PGmc. ⁺*drepa*, G *treffen* 'to hit'. *Studia Etymologica Cracoviensia* 8, 103–110.
- i) Unveröffentlichte bzw. noch nicht veröffentlichte Darstellungen:
(10) Welscher [Gojmerac], Iva (Im Ersch.), Mitteleuropa und Südosteuropa im Kontext der Theorie der alteuropäischen Toponymie. Unveröffentlichte Dissertation, Universität München.
- j) Internetseite:
Schema: Verfasser/in, Erstelldatum (falls bekannt), Titel der Seite in doppelten Anführungsstrichen, <URL>, Datum des Zugriffs in Klammern. Wichtig: Belegexemplar ausdrucken.
(11) Gesellschaft für bedrohte Sprachen e.V. 01.07.03. „Links zu verwandten Organisationen“.
<<http://www.uni-koeln.de/gbs/>>. (24.10.03.)
- k) E-Mitteilung
Schema: Liste/Verfasser/in <E-Adresse>, Absende-Datum, Betreffszeile in doppelten Anführungsstrichen, ggfs. Vermerk „Persönliche E-Mail“, Datum des Zugriffs im Klammern. Wichtig: Belegexemplar ausdrucken.
(12) Linguist List <linguist@linguistlist.org>. „Historical Linguistics/ Semantics:Wanzeck (2003)“. (06.07.03.)

V. OBLIGATORISCHE ERKLÄRUNG ZU SEMINARARBEITEN

- a) Position: letzte Seite der Seminararbeit.
- b) Hiermit erkläre ich, dass ich diese Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt habe.
Prüfungsort, Abgabedatum, Unterschrift

¹ Ist das Erscheinungsjahr nicht angegeben, aber ungefähr als 1958 zu erschließen, schreibt man „[o.J., ca. 1958]“; ist nichts zu ermitteln, schreibt man „[o.J.]“. Ist der Ort nicht zu ermitteln, verfährt man ähnlich wie beim Jahr; also z.B. „[o.O., vermutlich Hildesheim]“ bzw. einfach „[o.O.]“.